

25. bis 31. März

Distrikt Berlin

Der Menschensohn muss erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.
(Johannes 3,14+15)

Geschafft!

Mit diesem Bibelwort beginnt der Weg in die Karwoche. In vielen Gemeinden finden Passionsandachten statt, und Jesu Leidensweg steht in besonderer Weise im Mittelpunkt unseres Nachdenkens, unseres Betens und unseres Schweigens. Gerade in Bezug auf Karfreitag und Ostern erleben wir wie begrenzt und bruchstückhaft unser Verstehen und Begreifen ist. Auch die Bibel bietet uns in Bezug auf Jesu Sterben durchaus verschiedene und nicht so einfach zu harmonisierende Interpretationen. Mit Karfreitag und Ostern werden wir ein Leben lang nicht fertig. So sind diese beiden Termine einerseits die Mitte unseres Glaubens, aber sie bleiben zugleich ein Bereich, über den wir nicht verfügen können und der höher ist als unsere Vernunft.

Der Evangelist Johannes hat eine ganz eigene Sicht auf den Weg Jesu. Immer ist er darauf bedacht, die Geschichte hinter der Geschichte zu erkennen. Die Erhöhung des Menschensohns ist für ihn eine doppelte Metapher. Einerseits spielt dieser Begriff natürlich auf die Kreuzigung an, zu der Jesus verurteilt wurde. Andererseits ist Erhöhung zugleich die Proklamation der Verherrlichung des Menschensohns. Für Johannes ist Jesus kein gescheiterter Religionsstifter, der schmäzlich am Kreuz endet, sondern erfüllt auf dieser letzten Wegstrecke seine Mission, denen das ewige Leben zu geben, die an ihn glauben. Am Ende wird der Gekreuzigte ausrufen: Es ist vollbracht! Die Mission ist erfüllt. Geschafft!

Gabriel Straka

Kontakt zum Autor: gabriel.straka@emk.de

ICH DANKE GOTT

- für die Haupt- und Ehrenamtlichen in der Kirche, die in diesen Tagen auf vielfältige und persönliche Weise den gekreuzigten und auferstandenen Christus verkündigen.
- dass uns in Christus das ewige Leben geschenkt ist und dass wir in seiner Hand sind, im Leben und im Sterben.

ICH BITTE

- für unsere Welt, in der sich gerade die Kräfteverhältnisse neu justieren und separatistische Tendenzen auf dem Vormarsch sind.
- dass es uns Menschen gelingen möge, Brücken zueinander zu bauen und zu tun, was dem Frieden dient.
- für die »stille Woche«; dass wir Zeit und Ruhe finden, den Weg Jesu ans Kreuz zu bedenken und zu Herzen zu nehmen.
- für die Gottesdienste in den nächsten Tagen: dass zum Tragen kommt, woher wir das Heil für die Welt erwarten dürfen.
- um Einsicht, dass Wege durch Leid und Entbehrung nicht Sackgassen sein müssen, sondern zum Leben führen können.

Distrikt Berlin

Die insgesamt 27 Gemeinden des Berliner Distrikts mit knapp 2.000 Methodisten befinden sich in den Bundesländern Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern und sind teilweise über 100 km voneinander entfernt. Sie leben in einem Umfeld, in dem der Abbruch kirchlicher Traditionen für die Mehrzahl der Menschen mehr als zwei Generationen zurückliegt.

Kontakt:

Superintendent Gabriel Straka
Dieffenbachstraße 39
10967 Berlin

Telefon: 030 81797234

E-Mail: distrikt.berlin@emk.de